Oliver Krüger

Virtualität und Unsterblichkeit

Gott, Evolution und die Singularität im Post- und Transhumanismus

rombach wissenschaft | litterae

https://doi.org/10.5771/9783968216737-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Oliver Krüger

Virtualität und Unsterblichkeit
Gott, Evolution und die Singularität im Post- und Transhumanismus

https://doi.org/10.5771/9783968216737-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

ROMBACH WISSENSCHAFTEN • REIHE LITTERAE

herausgegeben von Gerhard Neumann (†), Günter Schnitzler,
Maximilian Bergengruen und Thomas Klinkert

Band 123

https://doi.org/10.5771/9783968216737-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Oliver Krüger

Virtualität und Unsterblichkeit

Gott, Evolution und die Singularität im Post- und Transhumanismus

rombach verlag

https://doi.org/10.5771/9783968216737-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Dieses Buch ist mit der Unterstützung der Philosophischen Fakultät und des Hochschulrates der Universität Freiburg (Schweiz) veröffentlicht worden.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http:/dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2019. Rombach Verlag KG, Freiburg i.Br./Berlin/Wien
2. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Alle Rechte vorbehalten
Umschlag: Bärbel Engler, Rombach Verlag KG, Freiburg i.Br./Berlin/Wien
Satz: rombach digitale manufaktur, Freiburg im Breisgau
Herstellung: Rombach Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG, Freiburg i.Br.
Printed in Germany
ISBN 978-3-7930-9939-0

https://doi.org/10.5771/9783968216737-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Inhalt

Vorwort der zweiten Auflage 9
Vorwort der ersten Auflage 11
Who is Who? des Post- und Transhumanismus 13
1. Virtualität, Medien und Unsterblichkeit. Eine Einleitung 17

Teil I Mensch und Medien

2. Virtualität 29
   2.1 Virtualität und Zeit 32
   2.2 Virtualität und Raum 41
   2.3 Virtualität und Körperlichkeit 45
   2.4 Virtualität, Realität und das Imaginäre 50
3. Die prometheische Scham 61
   3.1 Mensch und Technik bei Günther Anders 61
   3.2 Virtualität und Tod 66

Teil II Der technologische Posthumanismus

4. Transhumanismus 75
   4.1 Post- und Transhumanismus 75
   4.2 Vorläufer und Begriffsgeschichte 77
   4.3 Der frühe Transhumanismus: Ettinger, FM-2030, Leary 84
   4.4 Das Extropy Institute und die (Vita-)Mores 94
   4.5 Die *World Transhumanist Association / humanity+* 99
   4.6 Weitere Akteure und Institutionen 103
   4.7 Der religiöse und spirituelle Transhumanismus 110
   4.8 Zusammenfassung 114

https://doi.org/10.5771/9783968216737-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

5. Der technologische Posthumanismus 117
5.1 Das Posthumane und der Posthumanismus 119
5.2 Das Gesicht des Posthumanismus 122
5.2.1 Frank Tipler 122
5.2.2 Marvin Minsky 127
5.2.3 Hans Moravec 130
5.2.4 Ray Kurzweil 133
5.3 Posthumanismus und Kunst 136
6. Ideengeschichte des technologischen Posthumanismus 147
6.1 Methodische Vorüberlegungen zur »Geschichte der Zukunft« 147
6.2 Der Mensch ist bereits posthuman 152
6.2.1 *L'Homme Machine* 155
6.2.2 Simulation und Identität 167
6.2.3 Der Mensch im kybernetischen Paradigma 183
6.2.4 Der Maßstab der Vervollkommnung: Arbeit und Wissen 201
6.3 Vernichtung oder unendlicher Fortschritt 211
6.3.1 Tod, Entropie und die drohende Vernichtung des Lebens im Universum 212
6.3.2 Das Opfer des Menschen 220
6.3.3 Fortschritt und Vollkommenheit 229
6.3.4 Evolution und der Aufstieg des Lebens 239
6.3.5 Die Physikotheologie des Frank Tipler 258
6.4 Singularitäten 268
6.4.1 Die kosmologische Singularität und die schwarzen Löcher 270
6.4.2 Die technologische Singularität 273
6.4.3 Fortschrittsgesetze und die *endless frontier* 287
6.5 Unsterblichkeit 297
6.5.1 Posthuman und unsterblich 297
6.5.2 Von der Langlebigkeit zur computertechnischen Immortalisierung 306
6.5.3 Die Unsterblichkeit in der Science-Fiction 321
6.5.4 Kryonik 334
6.5.5 Die technologische Unsterblichkeit 351

https://doi.org/10.5771/9783968216737-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

6.6 Die transzendente Superintelligenz 355
6.6.1 Transzendenz und Übermensch 355
6.6.2 Gehirn, Genie und Superintelligenz 359
6.7 Omega 377
6.7.1 Das kosmische Bewusstsein 377
6.7.2 Teilhard de Chardin, McLuhan und die Noosphäre . . 384
7. Virtualität. Unsterblichkeit in der Mediengesellschaft 393
7.1 Ökonomie 394
7.2 Kontrolle und Kontingenz 400
7.3 Säkularer Fortschritt und religiöse Heilserwartung 408
7.4 Das Ende der Kränkungen 421
Abkürzungsverzeichnis 427
Quellenverzeichnis 429
a) Literatur 429
b) Spielfilme / Fernsehfilme / Dokumentationen 463
c) Interviews (Videos) 465
Sach- und Personenindex 467

https://doi.org/10.5771/9783968216737-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

https://doi.org/10.5771/9783968216737-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Vorwort der zweiten Auflage

Die Zukunft stirbt nie. Daher erfreuen sich der Posthumanismus und der Transhumanismus anhaltender Aufmerksamkeit durch Wissenschaft, Medien und Populärkultur. Ursprünglich hatte ich den Plan gefasst, eine Aktualisierung zu den zentralen Aspekten meines Buches von 2004 zu verfassen.[1] Es sind im Wesentlichen auch keine neuen Ideen und nur wenige neue Akteure auf die posthumanistische Bühne getreten. Allerdings haben sich die Themen und die Ausrichtung der Visionen deutlich verschoben.

Als ich im Jahr 2000 den Transhumanistenkongress in London besuchte, war Ray Kurzweil allen Teilnehmern, mit denen ich ins Gespräch kam, vollkommen unbekannt. Ich überlegte, ob es überhaupt legitim sei, Kurzweil in meine Analysen aufzunehmen. Seine Schriften waren im Vergleich zu denen Frank Tiplers, Hans Moravecs und Marvin Minskys nicht besonders innovativ. Vor ungefähr zehn Jahren hatte ich vermutet, dass sich der Post- und Transhumanismus als kurzlebiges Phänomen der Jahrtausendwende erweisen würde, da sich eine Reihe von Netzwerken und Organisationen auflösten. Dann aber befeuerte Ray Kurzweil mit seinem 2005 erschienenen Buch *The Singularity is near* und der nachfolgenden Gründung der *Singularity University* die Debatte. Heute steht er zweifellos im Zentrum der Aufmerksamkeit. Moravec ist jetzt vor allem als Unternehmer tätig, Minsky verstarb im Januar 2016 und Tipler fristet zwar immer noch ein Außenseiterdasein, aber seine zentrale Idee einer kosmischen Evolution wird inzwischen weitgehend akzeptiert. Stärker als in der Vergangenheit vermischen sich damit religiöse und säkulare Elemente von Fortschrittstheorien. Mit dem Fokus auf die Singularität und auf ein allumfassendes, superintelligentes Bewusstsein gerät die Thematik des Androiden und des verkörperten, künstlichen Menschen in den Hintergrund, die ich in der überarbeiteten Fassung bewusst ausklammere. Viel relevanter ist die Frage nach den kulturellen Kontexten der Idee einer Superintelligenz. Der ideengeschichtliche, zweite Teil des Buches, *Der technologische Posthumanismus*, wurde daher neu strukturiert und inhaltlich umfassend ergänzt. Der erste Teil, *Mensch und Medien*, wurde erheblich gekürzt und klarer gestaltet. Das *Who is Who? des Post- und Transhumanismus* soll die Orientierung in der Vielzahl von Akteuren erleichtern.

[1] Vgl. Krüger 2004a.

https://doi.org/10.5771/9783968216737-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Diese zweite Auflage erarbeitete ich in den Jahren 2017 und 2018. DiesselbenVereinigten Staaten, in denen die Anhänger Kurzweils die Naherwartung einer Superintelligenz proklamieren, verzeichnen durch die anhaltende Drogenkrise schon im dritten Jahr in Folge einen Rückgang der Lebenserwartung. Verschwörungstheorien prägen die Realpolitik, wissenschaftliche Erkenntnisse über den Klimawandel werden von der US-Regierung geleugnet, widersprechende Wissenschaftler werden ignoriert und die Teenager-Schwangerschaften sind aufgrund christlich-fundamentalistischer Sexualerziehung auf einem Rekordhoch.
Damit ist evident, dass Fortschritt keine mathemathische Größe, sondern von sozialen Entwicklungen und der Struktur des gesellschaftlichen Wissensvorrates abhängig ist. Das Gleiche gilt für Fortschrittstheorien, wie den Post- und Transhumanismus, die Gegenstand dieser Untersuchung sind. Ihre Botschaft des exponentiellen Wachstums findet gleich einem Tanz auf dem Vulkan just in der historischen Epoche ihre radikalste Ausformung, in der die ökologischen und sozialen Folgen einer grenzenlosen Ausbeutung natürlicher und menschlicher Ressourcen mit jedem Tag sichtbarer und spürbarer werden.

Auch für diese zweite Ausgabe, deren Überarbeitung viel mehr Zeit und Lektüre benötigt hat, als ich zu Beginn meiner Arbeit erahnen konnte, bin ich vielen Freunden sowie Kolleginnen und Kollegen für ihre Hinweise, Korrekturen und Kommentare zu Dank verpflichtet. Mein besonderer Dank gilt daher Carla Hagen, Dr. Sabine Haupt, Alice Kaiser, Dr. Janina Loh, Stephanie Majerus, Adriano Montefusco, Ralf Hoffmann, Prof. Andrea Rota, Dr. Ricarda Stegmann und Prof. Helmut Zander.

Dem Hochschulrat und der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg i.Ü. danke ich für die finanzielle Unterstützung des Projektes sowie Herrn Dr. Torang Sinaga vom Rombach-Verlag für die gute Betreuung. Der *Deutschen Vereinigung für Religionswissenschaft* danke ich für die Auszeichnung mit dem 2004 erstmals verliehenen Dissertationspreis.

Das Literaturverzeichnis wurde, nachdem es in der überarbeiteten Version zunächst weit über 50 Seiten umfasste, auf die Quellen und die wichtigste Literatur beschränkt.[2]

Oliver Krüger — Bern, Winter 2018

[2] Alle Internetadressen im Quellenverzeichnis sowie in den Fußnoten waren – sofern nicht anders angegeben – am 15.12.2018 verfügbar.

https://doi.org/10.5771/9783968216737-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Vorwort der ersten Auflage

Das Problem dieses Buches und vielleicht das Problem aller Bücher ist die Tatsache, daß wir keine *Tralfamadorians* sind. Die Bücher dieser außerirdischen Spezies, so belehrt uns der amerikanische Schriftsteller Kurt Vonnegut (*1922), haben nämlich die Eigenart, daß man sie nicht Wort für Wort und Satz für Satz liest, sondern daß auf jeder Buchseite ein Cluster aus Zeichen das Erlebnis eines Gefühls, einer Situation oder eines Gedankens *als Ganzes* wiedergibt.[1] In diesem Buch, das als Dissertation an der Universität Bonn eingereicht wurde, kann ich mich lediglich auf herkömmliche Weise bemühen, die überaus verzweigte Thematik von Virtualität und Unsterblichkeit sukzessiv zu entfalten, um die Wechselbeziehungen der beteiligten Diskurse auch in ihrer historischen Tiefe darzustellen.

Die Vielschichtigkeit dieser Materie habe ich nicht nur als akademischer *homo viator* in den verschiedensten Bibliotheken er*fahren* dürfen, sondern auch die große Zahl der Personen, die auf vielfältige Weise zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen haben, spiegelt auf einer konkret sozialen Ebene die Komplexität des hier behandelten Themas wider. Ohne die fortwährende Unterstützung von Familie, Freunden und Dozenten wäre diese Arbeit so, wie sie hier vorliegt, niemals möglich gewesen.

Für die anhaltende Ermunterung zur Weiterarbeit, für die vielen anregenden Gespräche, Literaturempfehlungen, gesammelten Zeitungsartikel, für die philologische Hilfe, für die künstlerischen sowie philosophischen Reflexionen danke ich Dagmar Benner, Hatice Çiğdem, Stefanie Elbern, Stefan Guschker, Manfred Hammes, Silja Joneleit-Oesch, Elisabeth Krüger, Elias Maya, Karin Meiner, Susann Mende, Refika Sariönder, Markus Sauer, Brigitte Schön, Frank Schüller, Ulrich Vollmer, Jochen Walter, Ulrike Wittlich und Han Yan. Für die freundliche Beantwortung meiner vielen Fragen bin ich den Autoren Frank Tipler und Max More sowie Torsten Nahm von der *De:Trans* zu Dank verpflichtet.

Der VG Wort danke ich für die Gewährung des großzügigen Zuschusses für die Drucklegung dieses Werkes. Der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Gestalt des Graduiertenkollegs *Religion und Normativität* an der Universität Heidelberg möchte ich für die Gewährung meines

[1] Vgl. Vonnegut 1991, 88.

https://doi.org/10.5771/9783968216737-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Promotionsstipendiums danken und mich insbesondere für die Unterstützung und die pragmatischen Ratschläge bei Prof. Rudolf Wagner bedanken. Für inhaltliche Anregungen bin ich Prof. Jan Assmann, Prof. Wolfgang Gantke, Prof. David Lavery und Prof. Jan Snoek zu Dank verpflichtet.
Prof. Karl Hoheisel und Prof. Gregor Ahn möchte ich für die ungewöhnlich intensive Betreuung der Dissertation und für ihre fortwährende, in vielerlei Hinsicht ermutigende Unterstützung in den vergangenen Jahren meinen Dank aussprechen. Mein besonderer Dank gilt Ralf Hoffmann, Dardo Lessmann und Sonja Pruhs, da sie die mühevolle Arbeit des Korrekturlesens übernommen haben und den gesamten Entstehungsprozeß meiner Abhandlung mit ihren stets konstruktiven Kommentaren und Diskussionen bereichert haben. Schließlich möchte ich Frau Dr. Edelgard Spaude vom Rombach Verlag für die gelungene Zusammenarbeit danken.

Oliver Krüger Heidelberg, Sommer 2004

https://doi.org/10.5771/9783968216737-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY